

durchaus nicht gegen die Gattung eingenommen. Als früherer flotter Tänzer, wie Sie wissen, habe ich mir im Gegentheile Sympathien für dieselbe bewahrt. Es geht mir wie dem Fuhrmann, der, wenn er nicht mehr fahren kann; doch die Peitsche gern noch knallen hört. Doch nun muss ich wohl als Kritiker meine Pflicht thun. Die mir vorliegenden Compositionen sind:

Stephen Heller. Ein Heft Walzer. Op. 145. Pr. *M* 2,50.

Xaver Scharwenka. Sechs Walzer. Op. 28. Pr. 2 *M*.

Fr. Siebmann. Walzer-Improvisationen. Op. 57. Pr. 3 *M*.

Otto Klauwell. Drei Clavierstücke in Walzerform. Op. 16. Pr. 2 *M*.

Wilhelm Kienzl. Bunte Tänze. Op. 10. Pr. *M* 2,50.

Ludwig Grünberger. Ungarischer Zigeunermarsch. Preis *M* 1,50.

Jean Louis Nicodé. Charakteristische Polonaise. Op. 5. Pr. 3 *M*.

Leipzig, Breitkopf und Härtel.

Wenn ich auch nicht glaube, dass vorstehende Opera ihren Verfassern Unsterblichkeit sichern werden, so muss ich doch der Wahrheit gemäss sagen, dass sie — die Opera nämlich — nicht nur nicht das geringste Böartige in und an sich haben, sondern zum Theil niedliche oder interessante oder charakteristische Stücke enthalten. Sie dürfen laut sagen, dass Sie sich mit ihnen befassen, und brauchen nicht zu befürchten, dass Sie deshalb in Verruf kommen. Heller's 9 Walzer sind sämmtlich kurz gehalten und zeichnen sich durch ihre elegante Factor aus. Sie sind angenehm und bequem zu spielen. Die 6 Walzer von Scharwenka machen schon bedeutendere Ansprüche an die Technik des Spielers, dem sie ihrer sinnigen Art und Weise und des mancherlei Interessanten wegen, das sie enthalten, gefallen werden. Auch mit den nicht gerade sehr leicht zu spielenden Walzer-Improvisationen von Siebmann wird man sich bald befreunden, da sie nobel und stilvoll gehalten sind. Ungefähr das Nämliche lässt sich von den drei Clavierstücken von Klauwell sagen. Was die »Bunten Tänze« von Kienzl betrifft, so bieten sie gerade nichts besonders Originelles, besitzen aber gefällige Melodien, die ihnen einen gewissen Erfolg sichern dürften. Das Heft bringt eine Polonaise, einen Phantasietanz, Ländler, Walzer etc. Den »Ungarischen Zigeunermarsch« von Grünberger finde ich einigermaassen unbedeutend; mag sein, dass der etwas trockene Claviersatz gegen ihn einnimmt. Die Polonaise von Nicodé ist ein Brauwerkstück für Virtuosen, das viel Geräusch macht, aber auch einzelne hübsche Partien hat.

Damit genug für heute. Wie immer der Ihrige.

Anzeigen und Beurtheilungen.

Instructives für Clavier.

J. C. Eschmann. Stimmen der Völker in Liedern zum Gebrauch beim Unterricht eingerichtet. Sechste Sammlung: Zwanzig gute, alte deutsche Volkslieder für Pianoforte zu vier Händen. Op. 59. Zwei Hefte à 3 *M* 50 *S*. Leipzig und Winterthur, J. Rieter-Biedermann. 1878.

Die Stimmen der Völker enthalten an Volksmelodien in Sammlung 1: zwanzig schottische (zweihändig), Sammlung 2: zwölf französische (zweihändig), in der 3., 4. und 5. Sammlung vierhändig gesetzt: zehn englische, schottische und irländische Weisen, zehn aus Bearn, zwölf böhmische, und in der vorliegenden 6. Sammlung zwanzig vierhändig bearbeitete deutsche

Volkslieder. Es ist ein dankenswerthes Unternehmen, der clavierspielenden Jugend, und für sie ist das Sammelwerk bestimmt, Volksliedschätze des In- und Auslandes zugänglich zu machen. Dass es von geschickter Hand geschieht, ist um so erfreulicher. Das Volkslied birgt so viel des bildenden und veredelnden Elements in sich, dass es Jung und Alt nicht genug geboten werden kann zum Singen und Spielen. Wir unsererseits sähen gern, wenn man bei Bearbeitungen desselben für Clavier der Melodie, vorausgesetzt, dass sie unverändert und unzerstückelt wiedergegeben wird, die erste Strophe des Textes beifüge und, soweit thunlich, in einem Anhange den ganzen Text gäbe. Wir wollen gern zugeben, dass es in manchen Fällen seine Schwierigkeiten haben mag und lassen uns auch den Einwand gefallen, dass dadurch eine Vertheuerung herbeigeführt werden würde; aber erheblich kann diese unmöglich sein. Man sollte einmal derartige Versuche machen, wir möchten dazu hiermit angeregt haben. Das Nützliche und Wünschenswerthe einer solchen Herstellung wird nicht bestritten werden. In der angeführten 6. Sammlung ist der einfach und leicht gehaltene Primpart für den Schüler bestimmt, der complicirter gestaltete und illustrirende Secundopart für den Lehrer oder vorgeschritteneren Spieler. So lernt der Schüler ohne besondere Anstrengung das Lied kennen und das Interesse des Nebenspielers wird rege erhalten, abgesehen von instructiven Zwecken, welche dabei gefördert werden und auf die vom Verfasser Rücksicht genommen ward. Derselbe ist ein auf diesem Felde wohl bewandeter und praktischer Mann, dem man Vertrauen schenken darf. Möchte er sich nur nicht verleiten lassen, beim Harmonisiren des Volksliedes des Guten zu viel zu thun, man kann auch bei enger gesteckten Grenzen interessant und charakteristisch ausgestalten. Sonst erkennen wir die auf diesen Punkt verwendete Sorgfalt gern an. Es steht nicht zu bezweifeln, dass auch diese aus zwei Heften bestehende 6. Sammlung von Lehrern und Schülern beifällig aufgenommen und gern gespielt werden wird. Wir empfehlen sie warm.

Freidank.

Für Männerchor und Orchester.

Carl Attenhofer. Soldatenmuth (Gedicht von Wilh. Hauff) für Männerchor und Orchester oder Pianoforte (a capella ad libitum). Op. 27. Orchester-Partitur Pr. 2 *M* 50 *S*. Leipzig und Winterthur, J. Rieter-Biedermann. 1878.

Der Chor ist dem Text entsprechend kräftig gehalten und wird, wenn er dem grossen Orchester gegenüber recht stark besetzt ist, von guter Wirkung sein. Er kann auch mit Pianoforte-Begleitung gesungen werden und wird so ebenfalls seine Wirkung nicht verfehlen. Ohne alle Begleitung würden wir ihn weniger gern hören, weil dieselbe verschiedentlich mit einer gewissen Selbständigkeit auftritt und der Chor von vornherein auf Begleitung mit basirt erscheint. Der Eintritt der vierten Strophe in D-dur nach der in D-moll gehaltenen dritten klingt einigermaassen unbefriedigend, was daher kommt, dass man den Dmoll-Schluss der letzteren mehr als Halbschluss empfindet. Die kleine vorübergehende Schwäche ist jedoch keineswegs im Stande, den Eindruck des Ganzen irgendwie zu schmälern. Das Orchester ist geschickt behandelt und benutzt. Wir empfehlen den frischen, kurzen und bündigen Chor den Männergesangsvereinen als ein dankbares und leicht auszuführendes Stück.

Freidank.